



**Schulinterner Lehrplan  
Goerdeler-Gymnasium – Sekundarstufe I**

**Erdkunde**

**(Konferenzbeschluss vom 21.03.2024)**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT</b>	<b>3</b>
1.1.	FACHLICHE BEZÜGE ZUM LEITBILD DER SCHULE	3
1.2.	FACHLICHE BEZÜGE ZU DEN RAHMENBEDINGUNGEN DES SCHULISCHEN UMFELDS	4
<b>2.</b>	<b>ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT</b>	<b>5</b>
2.1.	UNTERRICHTSVORHABEN	5
1.3.	ÜBERSICHT ÜBER DIE UNTERRICHTSVORHABEN	6
<b>3.</b>	<b>GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT</b>	<b>21</b>
<b>4.</b>	<b>GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG</b>	<b>22</b>
1.4.	KOMPETENZBEREICHE DES FACHES ERDKUNDE	22
<b>5.</b>	<b>INFORMATION ÜBER GRUNDSÄTZE DER FACHSPEZIFISCHEN LEISTUNGSMESSUNG IM ALLGEMEINEN</b>	<b>25</b>
1.5.	INFORMATION ÜBER GRUNDSÄTZE DER FACHSPEZIFISCHEN LEISTUNGSMESSUNG IM BESONDEREN	25
1.6.	GRUNDSÄTZE DER SONSTIGEN MITARBEIT	25
<b>6.</b>	<b>LEHR- UND LERNMITTEL</b>	<b>27</b>
<b>7.</b>	<b>ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- ODER UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN</b>	<b>28</b>

## 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

### 5.1. Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

„Wir, die Schulgemeinschaft des Goerdeler-Gymnasiums, haben gemeinsam folgendes Leitbild für unsere Schule erarbeitet:

**Das Goerdeler-Gymnasium versteht sich...**

... als **Lebensraum**, in dem wir uns wohl fühlen, den wir gemeinsam gestalten und mit dem wir uns identifizieren.

- Wir vermitteln und leben grundlegende Werte und begegnen uns mit gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.
- Wir legen Wert auf ein menschliches Miteinander und fördern soziales Engagement an unserer Schule.
- Wir pflegen Bewährtes und sind offen für Neues.

... als **Lehr- und Lernraum**, in dem wir uns gegenseitig unterstützen sowie individuelle Fähigkeiten und Talente entdecken und entwickeln.

- Wir legen Wert auf qualitativ guten und wissenschaftspropädeutisch ausgerichteten Unterricht, der fachwissenschaftlich anspruchsvoll, zeitgemäß und methodisch vielfältig ist.
- Wir wecken und erhalten die Freude an lebenslangem Lernen und sichern nachhaltige Lernerfolge in einem lebendigen und lebensnahen Unterricht.
- Wir lernen selbstständig, miteinander und voneinander und übernehmen Verantwortung für unseren individuellen Lernprozess.

... als **Raum der Kooperation und Zusammenarbeit**, der offen für Impulse von außen ist und sich ständig weiterentwickelt.

- Wir pflegen einen offenen Umgang und arbeiten konstruktiv miteinander.
- Wir fühlen uns als Gemeinschaft von Lehrern, Eltern und Schülern für einen lebendigen Schulalltag verantwortlich und bringen uns nach unseren Möglichkeiten ein.
- Wir sind eingebunden in das regionale Netzwerk der Bildungslandschaft, das wir aktiv mitgestalten, und ermöglichen die praktische Erprobung erlernter Fähigkeiten.“

Das Fach Erdkunde als eigenständige Raumwissenschaft fühlt sich dem schulinternen Leitbild besonders zugetan. Durch die im Unterricht vermittelten Inhalte werden unterschiedliche Räume auf verschiedenen Ebenen betrachtet. Denn ebenso wie das Konstrukt Schule ein vielschichtiger Raum ist, ist es auch unser Lebensraum. Im Zuge der Sekundarstufe I werden die Schüler zunächst ihren Nahraum näher erkunden, sich dann Deutschland und ausgewählten europäischen Ländern widmen, um letztlich gegen Ende der Sekundarstufe Länder weltweit zu erkunden. Dabei finden alle Konzepte des Raumes Beachtung.

**Folgende Abbildung zeigt die vier Raumkonzepte:**

Raumkonzepte	Handlungsaspekte	Schülergerecht formuliert
Containerraum	sich die Landschaft erschliessen	die Landschaft erforschen
Raum als System von Lagebeziehungen	sich in der Landschaft orientieren	mich räumlich orientieren
Raum als Kategorie der Sinneswahrnehmung	die Landschaft wahrnehmen	in die Landschaft eintauchen
Raum als Konstruktion	in der Landschaft handeln	Blickwinkel einnehmen und Zukunftsprojekte denken

*Abb. 1: Raumkonzepte im Fach Erdkunde/Geographie*

(in Anlehnung an: <https://www.westermann.de/artikel/61170400/Praxis-Geographie-Geographische-Raumkonzepte-vier-Perspektiven>)

**5.2. Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds**

Das Goerdeler-Gymnasium bietet dem Fach Erdkunde einen eigenen Fachraum, der ebenso wie alle anderen Räume technisch mit Präsentationseinheit und Apple-TVs ausgestattet ist. Dies bietet die Möglichkeit digitale Materialien, z.B. Karten, Videos und digitale Exkursionen per google earth vorzunehmen. Dank der Möglichkeit auch Schüler ipads mit entsprechenden Applikationen in Klassenstärke einzusetzen, erweitert sich der eigentliche Fachraum sogar noch.

**Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen**

*Dieser Abschnitt befindet sich derzeit in Überarbeitung.*

**Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern**

*Dieser Abschnitt befindet sich derzeit in Überarbeitung.*

## 2. Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1. Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben im Fach **Erdkunde** dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Dies betrifft insbesondere die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben, die insgesamt aber sachlogisch angeordnet sein müssen.

**2.2 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben**

<b>JAHRGANGSSTUFE 5</b>				
<b>Unterrichtsvorhaben</b>	<b>Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung*</b>	<b>Hinweise</b>	<b>MKR-Bezüge</b>
<p><b>1) Erdkunde – wir entdecken die Welt</b></p> <p>Einführung in die Arbeit mit Karte und Atlas zur Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen</p> <p>ca. 10-12 U-Std.</p>	<p>Inhaltsfeld 1: Unterschiedlich strukturierte Siedlungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Umgang und Arbeit mit dem Medium Atlas erlernen</li> <li>○ Entwicklung einer grundlegenden topographischen</li> <li>○ Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen</li> </ul> <p>Raumbezüge u.a. Großlandschaften in Deutschland und Europa</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (<b>Mk1</b>).</li> <li>○ nutzen Inhaltsverzeichnis Register und Planquadrat im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (<b>Mk3</b>).</li> <li>○ präsentieren Arbeitsergebnisse mit Hilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fach- begriffe (<b>Mk5</b>).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ fächerverbindend: Maßstabsarbeit (Mathematik)</li> </ul> <p>mögl. Zusatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ zusätzlich zu der Kompetenz Mk3 führt die FS in einfacher Form das Gradnetz der Erde ein</li> <li>○ Atlasführerschein als Überprüfung der Kompetenzen (Mk1, Mk3) im 1. HJ</li> </ul>	<p><i>Im Kernlehrplan Erdkunde der Erprobungsstufe entsprechen die genannten Kompetenzen M1-6 folgenden Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens:</i></p> <p><b>Mk1, Mk2 = MKR 1.2</b> <i>verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen</i></p> <p><b>Mk3, Mk4 = MKR 2.2</b> <i>Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten</i></p> <p><b>Mk5 = MKR 4.1</b> <i>Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren</i></p>

<p><b>2) Leben in Stadt und Land – wir vergleichen städtische und ländliche Räume</b></p> <p>ca. 10 U-Std.</p>	<p>Inhaltsfeld 1: Unterschiedlich strukturierte Siedlungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ physiognomische Merkmale von Siedlungen: Bebauungshöhe und -dichte, Grund- und Aufriss, Verkehrswege</li> <li>○ Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung und Mobilität</li> <li>○ Stadt-Umlandbeziehungen: Pendler</li> <li>○ funktionsräumliche Gliederung städtischer Teilräume: City, Wohn- und Gewerbegebiete, Naherholungsgebiete</li> </ul> <p>Raumbezug: Deutschland (u.a. Berlin) und Europa</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ unterscheiden Siedlungsstrukturen nach physiognomischen Merkmalen (<b>Sk1</b>).</li> <li>○ vergleichen städtisch geprägte Siedlungen hinsichtlich Ausstattung, Gliederung und Funktion mit ländlichen Siedlungen (<b>Sk2</b>).</li> <li>○ erklären Verflechtungen zwischen städtischen und ländlichen Räumen (<b>Sk3</b>).</li> <li>○ erörtern Vor- und Nachteile des Lebens in unterschiedlich strukturierten Siedlungen (<b>Uk1</b>).</li> <li>○ werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (<b>Mk4</b>).</li> <li>○ stellen geographischen Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (<b>Mk6</b>).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ fächerverbindend: Schlüsselbegriffe erkennen und markieren (Deutsch)</li> </ul>	<p>s.o.</p>
<p><b>3) Industrie und Dienstleistung versorgen uns – Standortfaktoren und Strukturwandel</b></p>	<p>Inhaltsfeld 3: Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattungen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ fächerverbindend: Diagramme lesen, erstellen und auswerten (Mathematik)</li> </ul>	

<p>ca. 10 U-Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Standortfaktoren des sekundären Sektors: Rohstoffe, Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur</li> <li>○ Strukturwandel industriell geprägter Räume</li> <li>○ Standorte und Branchen des tertiären Sektors</li> </ul> <p>Raumbezug: Deutschland (u.a. Ruhrgebiet)</p>	<p>tertiären Sektors <b>(Sk1)</b>.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Gegebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung <b>(Sk2)</b>.</li> <li>○ erläutern wesentliche Aspekte des Wandels in Landwirtschaft, Industrie und im Dienstleistungsbereich auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung <b>(Sk3)</b>.</li> <li>○ wägen Vor- und Nachteile wirtschaftsräumlicher Veränderungen für die Lebensbedingungen der Menschen ab <b>(Uk2)</b>.</li> <li>○ nutzen Inhaltsverzeichnis Register und Planquadrat im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung <b>(Mk3)</b>.</li> <li>○ vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten <b>(Hk1)</b>.</li> <li>○ stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar <b>(Mk6)</b>.</li> </ul>		
<p>4) Woher kommen unsere</p>	<p>Inhaltsfeld 3:</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>		



<p><b>Nahrungs- mittel? – Räumliche Voraussetzungen, Produktionsweisen und Auswirkungen landwirtschaftlicher Produktion</b></p> <p>ca. 10 U-Std.</p>	<p>Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Standortfaktoren des primären Sektors: Boden und Klima</li> <li>○ Produktionskette von Nahrungsmitteln: Herstellung, Verarbeitung, Transport, Handel</li> <li>○ Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft: Intensivierung, Spezialisierung</li> <li>○ Nachhaltiges Wirtschaften in der Landwirtschaft</li> </ul> <p>Raumbezug: Deutschland (u.a. Börde) und Europa</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors (<b>Sk1</b>).</li> <li>○ beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Gegebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung (<b>Sk2</b>).</li> <li>○ erläutern wesentliche Aspekte des Wandels in Landwirtschaft, Industrie und im Dienstleistungsbereich auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung (<b>Sk3</b>).</li> <li>○ erklären Chancen, mögliche Grenzen und Herausforderungen nachhaltigen Wirtschaftens in der Landwirtschaft (<b>Sk4</b>).</li> <li>○ beurteilen vor dem Hintergrund standörtlicher Gegebenheiten die Eignung von Räumen für eine wirtschaftliche Nutzung (<b>Uk1</b>).</li> <li>○ orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (<b>Mk1</b>).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ fächerverbindend: Sachtexte erschließen; argumentieren (Konsumverhalten) (Deutsch)</li> </ul> <p>mögl. Zusatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Prägung unserer Landschaftsform im Zuge der letzten Eiszeit (z.B. Löss, glaziale Serie)</li> </ul>	
--	---	---	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> <li>○ nutzen Inhaltsverzeichnis Register und Planquadrat im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung <b>(Mk3)</b>.</li> <li>○ präsentieren Arbeitsergebnisse mit Hilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe <b>(Mk5)</b>.</li> <li>○ vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten <b>(Hk1)</b>.</li> </ul>		
<p><b>5) Tourismus: seine Voraussetzungen und Folgen</b></p> <p>ca. 10-12 U Std.</p>	<p>Inhaltsfeld 2: Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Formen des Tourismus: Erholungs-, Öko- und Städtetourismus</li> <li>○ touristisches Potenzial: Temperatur und Niederschlag, Küsten- und Gebirgslandschaften, touristische Infrastruktur</li> <li>○ Veränderungen eines Ortes durch den Tourismus: Demographie,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ erklären vor dem Hintergrund naturräumlicher Voraussetzungen Formen, Entwicklung und Bedeutung des Tourismus in einer Region <b>(Sk1)</b>.</li> <li>○ erläutern die Auswirkungen des Tourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht <b>(Sk2)</b>.</li> <li>○ erläutern das Konzept des sanften Tourismus und dessen räumliche Voraussetzungen und Folgen <b>(Sk3)</b>.</li> </ul>		

	<p>Infrastruktur, Bebauung, Wirtschaftsstruktur, Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Merkmale eines sanften Tourismus</li> </ul> <p>Raumbezug: Deutschland und Europa</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ beurteilen in Ansätzen positive und negative Auswirkungen einer touristischen Raumentwicklung (<b>Uk1</b>).</li> <li>○ erörtern ausgewählte Aspekte des Zielkonflikts zwischen ökonomischem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung eines Touristenortes (<b>Uk2</b>).</li> <li>○ erörtern ausgewählte Gesichtspunkte ihres eigenen Urlaubs- und Freizeitverhaltens (<b>Uk3</b>).</li> <li>○ identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (<b>Mk2</b>).</li> <li>○ werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (<b>Mk4</b>).</li> <li>○ vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (<b>Hk1</b>).</li> </ul>		
--	---	--	--	--

\* (Sk = Sachkompetenz, Mk = Methodenkompetenz, Uk = Urteilskompetenz, Hk = Handlungskompetenz)

<b>JAHRGANGSSTUFE 7</b>				
<b>Unterrichtsvorhaben</b>	<b>Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung*</b>	<b>Hinweise</b>	<b>MKR-Bezüge</b>
<p><b>Unruhige Erde! – Leben und Wirtschaften in Räumen mit endogener Gefährdung</b></p> <p><b>Unruhige Erde</b> Vulkanismus mit Raumbeispielen aus Island, Italien und der Eifel</p> <p><b>Die Erde – immer in Bewegung</b> Erdbeben (Türkei) und Tsunamis (Japan)</p> <p><b>Orientierung:</b> Schwächezonen der Erde</p>	<p>IF 4 (Aufbau und Dynamik der Erde)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schalenbau, der Erde: Erdkern, Erdmantel, Erdkruste</li> <li>- Plattentektonik: Konvergenz, Divergenz, Subduktion</li> <li>- Naturereignisse, Erd- und Seebeben, Vulkanismus</li> <li>- Leben und Wirtschaften in Risikoräumen: Landwirtschaft, Rohstoffe, Tourismus, Energie</li> </ul>	<p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben grundlegende geotektonische Strukturen und Prozesse in ihrem Zusammenwirken, - erklären die naturbedingte Gefährdung von Siedlungs- und Wirtschaftsräumen des Menschen, - erläutern das besondere Nutzungspotential von geotektonischen Risikoräumen.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen die Eignung von Räumen für die Siedlungs- und Wirtschaftsnutzung auf der Grundlage des Ausmaßes von Naturrisiken, - erörtern auf lokaler und regionaler Ebene Konzepte und Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge und zur Eindämmung von Naturrisiken.</p>	<p>Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung der Plattengrenzen als Schwächezonen der Erde vorgenommen werden.</p>	
<p><b>Auf das Klima kommt es an! – Voraussetzungen für das Leben auf der Erde</b></p> <p><b>Die Erde im Weltall</b> - Was macht das Leben möglich?</p>	<p>IF 5 (Wetter und Klima) IF 6 (Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Himmelskörper Erde, Schrägstellung der Erdachse, Beleuchtungszonen,</li> </ul>	<p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler - stellen Zusammenhänge zwischen der solaren Einstrahlung und den Klimazonen der Erde her, - erklären grundlegende klimatologische Prozesse und daraus resultierende Wetterphänomene.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p>	<p>Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung in die</p>	

<p>- Wie orientiere ich mich auf der Erde? <b>(Einführung des Gradnetzes)</b></p> <p>- Zeitzonen und Jahreszeiten</p> <p><b>Temperatur und Niederschlag – das Klima</b></p> <p>- Temperaturen und Niederschläge - Das Klima in Streifen</p>	<p>- Klima und Klimasystem: Klimatelemente, Wasserkreislauf, Luftbewegungen, planetarische Zirkulation, Temperaturzonen, Jahreszeiten, - Klima und Klimasystem: Aufbau der Atmosphäre, Klimatelemente, Luftbewegungen, planetarische Zirkulation</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>- erörtern die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken,</p>	<p>Klimazonen der Erde vorgenommen werden.</p> <p>Laut Beschluss der Fachkonferenz ist an dieser Stelle eine gründliche Einführung des Gradnetzes der Erde vorgesehen.</p>	
<p><b>Auf der Erde – unterschiedliche Lebensräume</b></p> <p><b>Warum gibt es unterschiedliche Landschaftszonen?</b></p> <p>- Vom Äquator zum Pol - Wie passen Klima und Vegetation zusammen?</p> <p><b>Orientierung:</b> Die Landschaftszonen der Erde</p> <p><b>Tropische Regenwälder in Gefahr! – Leben und Wirtschaften in den immerfeuchten Tropen</b></p> <p>- Wasser und Wärme in Hülle und Fülle - Ackerbau im tropischen Regenwald - Zerstörung des Regenwaldes</p>	<p>IF 6 (Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen) IF 5 (Wetter und Klima) IF 7 (Innerstaatliche und globale Disparitäten) IF 2 (Tourismus)</p> <p>- Klima und Klimasystem - naturräumliche Bedingungen in den Tropen - Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Plantagenwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, marktorientierte Produktion - Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Agroforstwirtschaft - Folgen unangepasster Nutzung: Regenwaldzerstörung - Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens - naturräumliche Bedingungen in den Subtropen</p>	<p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>- kennzeichnen Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren, - beschreiben den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung, - erläutern Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion, - analysieren regionale Auswirkungen von Klimaveränderungen, - erläutern Wechselwirkungen zwischen Tragfähigkeit, Ernährungssicherung und Migration, erklären vor dem Hintergrund naturräumlicher Voraussetzungen Formen, Entwicklung und Bedeutung des Tourismus in einer Region.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>- erörtern die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische</p>	<p>Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung in die Landschaftszonen der Erde vorgenommen werden.</p> <p>Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens kann eine Exkursion zum Thema geplant und durchgeführt werden. Hierfür bietet sich die Projektseite im Schulbuch „An einem Tag in mehreren Landschaftszonen – wir erkunden einen Zoo“ an</p>	

<p><b>Trockenräume – nutzbar?</b> - Leben mit der Trockenheit - Bewässerung schafft Leben - Wieso breiten sich die Wüsten aus?</p> <p><b>Landwirtschaftliche Produktion im Überfluss?! – in den gemäßigten Mittelbreiten</b> - Klimatische Bedingungen - Weizen und Rindfleisch für die Welt – in den Great Plains der USA - Bodenschutz</p> <p><b>In den Polargebieten – Leben in der Kälte (fakultativ)</b></p>	<p>- Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Subsistenzwirtschaft, marktorientierte Produktion - Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Bewässerung - Folgen unangepasster Nutzung: Desertifikation, Bodenversalzung - Möglichkeiten zur Entwicklung strukturschwacher und wenig entwickelter Räume: Ausbau von Infrastruktur und Tourismus</p> <p>- naturräumliche Bedingungen in den gemäßigten Mittelbreiten - Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Viehwirtschaft, marktorientierte Produktion - Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Treibhauskulturen - Folgen unangepasster Nutzung: Erosion - Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens - Möglichkeiten zur Entwicklung strukturschwacher und wenig entwickelter Räume: Ausbau von Infrastruktur und Tourismus</p>	<p>Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken, - beurteilen Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, - erörtern Gestaltungsoptionen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten, - beurteilen Möglichkeiten zur nachhaltigen Entwicklung von Räumen, - beurteilen Chancen und Risiken des Tourismus für die Entwicklung von Räumen.</p>		
<p><b>Unsere Erde ist verletzlich – wie können wir sie schützen?</b></p>	<p>IF 5 (Wetter und Klima)  - Ursachen und Auswirkungen globaler Klimaschwankungen: Treibhauseffekt,</p>	<p><b>Sachkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler - erläutern grundlegende Wirkmechanismen des anthropogenen</p>	<p><i>Hinweis:</i> - Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen</p>	

<p><b>Wetter extrem! – Zeichen des Klimawandels?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es wird wärmer</li> <li>- Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt</li> </ul> <p><b>Wahlthemen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tropische Wirbelstürme – kommen sie immer öfter?</li> <li>- Tornados – nun öfter auch bei uns in Deutschland?</li> <li>- Warum wird es wärmer?</li> <li>- Klimaschutz – ein Ziel, viele Möglichkeiten</li> </ul>	<p>Meeresspiegelanstieg, Wetterextreme</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klima und Klimasystem: Aufbau der Atmosphäre, Klimaelemente, Luftbewegungen, planetarische Zirkulation</li> <li>- Folgen unangepasster Nutzung:</li> </ul> <p>Regenwaldzerstörung, Desertifikation, Bodenversalzung, Erosion</p>	<p>Einflusses auf das globale Klima sowie daraus resultierende Folgen.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern Lösungsansätze zur Vermeidung klimaschädlichen Verhaltens im Alltag.</p>	<p>Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung der vom Klimawandel besonders betroffenen Regionen und Zonen der Erde vorgenommen werden.</p>	
--	--	--	--	--

\* (Sk = Sachkompetenz, Mk = Methodenkompetenz, Uk = Urteilskompetenz, Hk = Handlungskompetenz)

<b>JAHRGANGSSTUFE 9</b>				
<b>Unterrichtsvorhaben</b>	<b>Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung*</b>	<b>Hinweise</b>	<b>MKR-Bezüge</b>
<p><b>Weltbevölkerung – Wachstum und Migration</b></p> <p><b>Genug für alle? – Bevölkerungswachstum und Ernährungssicherung</b>                      - Die Entwicklung der Weltbevölkerung – weltweit sehr verschieden                      - Wie viele Menschen kann die Erde tragen?                      - Wie sichern wir unsere Ernährung in Zukunft?</p> <p><b>Wovon hängt das Bevölkerungswachstum ab?</b>                      - Wovon hängt die Geburtenrate ab?                      - Sinkende Sterberaten                      - Das Modell vom demographischen Übergang                      - Wo die Bevölkerung schrumpft                      - <b>Der Altersaufbau der Bevölkerung</b></p> <p><b>Gehen oder bleiben? – Migration in ihrer Bedeutung für Herkunfts- und Zielregionen</b>                      - <b>Ursachen und Folgen in den Herkunftsländern</b>                      - <b>Ursachen und Folgen in den Zielländern</b></p>	<p>IF 8 (Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung)</p> <p>- Entwicklung und räumliche Verteilung der Weltbevölkerung: Bevölkerungswachstum, Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsprognose, Altersstruktur, Geburtenrate, Sterberate, Wachstumsrate                      – Belastungsgrenzen: Tragfähigkeit, Ernährungssicherung                      – Migration: ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Ursachen und Folgen, Push- und Pull-Faktoren                      – bevölkerungspolitische Maßnahmen: Ausbau des Gesundheits- und Bildungswesens, Frauenförderung</p>	<p><b>Sachkompetenz:</b>                      Die Schülerinnen und Schüler                      - erklären Bevölkerungsentwicklung und -verteilung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen,                      - zeigen Folgen der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung und der damit verbundenen klein- und großräumigen Auswirkungen hinsichtlich der Tragfähigkeit auf,                      - erläutern Ursachen und räumliche Auswirkungen gesellschaftlich und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten, auch unter Berücksichtigung von Geschlechteraspekten.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b>                      Die Schülerinnen und Schüler                      - beurteilen Auswirkungen von Migration für Herkunfts- und Zielgebiete, auch unter Berücksichtigung alters- und geschlechtsspezifischer Aspekte,                      - beurteilen Maßnahmen der Bevölkerungspolitik im Hinblick auf eine Reduzierung des Bevölkerungswachstums.</p>	<p><b>Evtl. als Referat oder arbeitsteilige GA:                      Neue Ernährungsmöglichkeiten auf dem Land / im Meer</b></p>	



<p><b>Die Länder der Welt – unterschiedliche Entwicklungen</b></p> <p><b>Was kennzeichnet Entwicklung</b>                  - Die soziale Situation – soziale Indikatoren                  - Die wirtschaftliche Situation – ökonomische Indikatoren  <b>Orientierung: Eine Erde – versch. Welten</b></p> <p><b>Was bedingt Entwicklung? – Ein Puzzle</b>                  - 1. Der Naturraum                  - 2. Die Bevölkerungsentwicklung sowie die sozialen und politischen Verhältnisse                  - 3. Die Einbindung in die Weltwirtschaft, historisch und aktuell                  - 4. Das Ausmaß der Disparitäten innerhalb des Landes</p> <p><b>Transfer:</b> Disparitäten und strukturschwache Räume innerhalb der Staaten Europas</p> <p><b>Besserung in Sicht? Strategien und Maßnahmen zur Entwicklung</b>                  - 1. Die Industrie als Entwicklungsmotor                  - 2. Die Förderung der Landwirtschaft                  - 3. Tourismus in Entwicklungsländern</p>	<p>IF 7 (Innerstaatliche und globale Disparitäten)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsindikatoren in den Bereichen Bildung, Demographie, Ernährung, Gesundheit, Infrastruktur, Wirtschaft, Human Development Index (HDI), Gender Development Index (GDI)</li> <li>- Länder und Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes: Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer, Problematisierung gängiger Begriffe und Einteilungen,</li> <li>- Möglichkeiten zur Entwicklung strukturschwacher und wenig entwickelter Räume: Ausbau von Infrastruktur und Tourismus</li> <li>- Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, Handelsabkommen</li> </ul>	<p><b>Fachkompetenz:</b>                  Die Schülerinnen und Schüler                  - analysieren den Entwicklungsstand von Ländern und Regionen auf der Grundlage geeigneter Indikatoren,                  - erklären sozioökonomische Disparitäten zwischen und innerhalb von Ländern vor dem Hintergrund von Ressourcenverfügbarkeit, Infrastruktur und Austauschbeziehungen,                  - erläutern Wechselwirkungen zwischen Tragfähigkeit, Ernährungssicherung und Migration.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b>                  Die Schülerinnen und Schüler                  - erörtern Klassifikationsprinzipien und -begriffe zur Gliederung der Erde nach sozioökonomischen Merkmalen,                  - beurteilen Chancen und Risiken des Tourismus für die Entwicklung von Räumen,                  - beurteilen Möglichkeiten zur nachhaltigen Entwicklung von Räumen,                  - bewerten auf der Grundlage von wirtschafts- und sozialräumlichen Strukturen die Handelsbeziehungen zwischen Ländern unterschiedlichen sozioökonomischen Entwicklungsstandes mit Blick auf Prinzipien der Welthandelsorganisation (WTO).</p>	<p>Ggf. Am Ende der 9:                  GA "Auf welche Entwicklungsstrategien setzt China?"</p>	
<p><b>Menschengerechte Stadt? Wie entwickeln sich Städte?</b></p>	<p>IF 9 (Verstädterung und Stadtentwicklung)</p>	<p><b>Sachkompetenz:</b>                  Die Schülerinnen und Schüler</p>		

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die City – Kern der Stadt</li> <li>- Zentren in der Stadt</li> <li>- Wie haben sich die Städte entwickelt?</li> <li>- Wie sind Städte ins Umland gewachsen?</li> <li>- Wie verteilen sich Bevölkerungsgruppen in der Stadt?</li> <li>- Warum schrumpfen Städte und Dörfer?</li> </ul> <p><b>Städte im globalen Süden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was zieht Menschen in die großen Städte? – Karachi</li> <li>- Wie sind die Lebensverhältnisse in den Millionenstädten?</li> <li>- Sao Paulo – lateinamerikanische Millionenstadt</li> </ul> <p><b>Orientierung:</b> Bevölkerungswachstum und Megastädte</p> <p><b>Städte der Zukunft – menschengerecht!?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angemessener, bezahlbarer Wohnraum – eine Herausforderung</li> <li>- Mobilität und lebenswerte Stadt – Gegensätze?</li> <li>- Smart Cities – eine Perspektive?</li> <li>- Nachhaltige Stadt – die Stadt der Zukunft?</li> </ul> <p><b>Orientierung:</b> Verdichtungsräume</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- grundlegende genetische, funktionale und soziale Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten</li> <li>- Phänomene der Verstädterung: Urbanisierung, Herausbildung von Megacities, Metropolisierung, Segregation</li> <li>- Schwerpunkte aktueller Stadtentwicklung: Mobilität, Umweltbelastung,</li> <li>- demographischer und sozialer Wandel, Wohnraumverfügbarkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gliedern städtische Räume nach ausgewählten Merkmalen,</li> <li>- stellen Ursachen des Wachsens und Schrumpfens von Städten sowie daraus resultierende Folgen dar,</li> <li>- analysieren die Dynamik von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Folgen einer zunehmenden Verstädterung für die Lebensverhältnisse in den betroffenen Regionen,</li> <li>- wägen Chancen und Herausforderungen von Stadtumbaumaßnahmen im Kontext sich verändernder sozialer, ökonomischer und ökologischer Rahmenbedingungen ab.</li> </ul>	<p>Ggf. als Referat oder Transfer: Amsterdam – eine europäische Metropole</p>	

\* (Sk = Sachkompetenz, Mk = Methodenkompetenz, Uk = Urteilskompetenz, Hk = Handlungskompetenz)

<b>JAHRGANGSSTUFE 10</b>				
<b>Unterrichtsvorhaben</b>	<b>Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung*</b>	<b>Hinweise</b>	<b>MKR-Bezüge</b>
<p><b>Räume im Wandel durch Globalisierung und Digitalisierung</b></p> <p><b>Was bewirkt der Druck der Globalisierung? – In Deutschland</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Raum erfindet sich immer wieder neu – das Ruhrgebiet</li> <li>- Das Ruhrgebiet – modern und innovativ</li> <li>- Auf den Standort kommt es an!</li> <li>- Die Automobilindustrie – weltweite Standorte</li> </ul> <p><b>Alles nur noch virtuell? – Im Zeitalter der Globalisierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was heißt Globalisierung?</li> <li>- 1. Welche Rolle spielt der Handel?</li> <li>- 2. Welche Rolle spielt die Logistik?</li> <li>- 3. Welche Rolle spielt die Digitalisierung?</li> <li>- 4. Welche Rolle spielen die Global Player?</li> <li>- 5. Welche Rolle spielt der Onlinehandel?</li> </ul> <p><b>Die Weltwirtschaft im Prozess der Globalisierung</b></p>	<p>IF 10 (Räumliche Strukturen unter dem Einfluss von Globalisierung und Digitalisierung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Merkmale von Globalisierung in Gesellschaft, Ökologie, Ökonomie und Politik</li> <li>- Raumwirksamkeit von Globalisierung: veränderte Standortgefüge, multinationale Konzerne, Global Cities</li> <li>- Wandel von Unternehmen im Zuge der Digitalisierung: Just-in-time-Produktion, Outsourcing</li> <li>- Raumwirksamkeit von Digitalisierung: Standortfaktor digitale Infrastruktur, Onlinehandel, Verlagerung von Arbeitsplätzen, digital vernetzte Güter- und Personenverkehre, Veränderung von Pendlerströmen</li> </ul>	<p><b>Sachkompetenz:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stellen die aus Globalisierung und Digitalisierung resultierende weltweite Arbeitsteilung und sich verändernde Standortgefüge am Beispiel einer Produktionskette und eines multinationalen Konzerns dar,</li> <li>- beschreiben Auswirkungen neuerer Organisationsformen in Industrie, Verkehr und Handel auf die Raumstruktur,</li> <li>- erläutern Entwicklung, Strukturen und Funktionen von Global Cities als Ausdruck der Globalisierung der Wirtschaft,</li> <li>- analysieren am Beispiel einer europäischen Region den durch Globalisierung und Digitalisierung bedingten wirtschaftsräumlichen Wandel.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern positive und negative Auswirkungen von Globalisierung und Digitalisierung auf Standorte, Unternehmen und Arbeitnehmer,</li> <li>- bewerten raumwirksame Auswirkungen von Digitalisierung für städtische und ländliche Räume.</li> </ul>	<p>Das Ruhrgebiet als Einstieg in die Globalisierung – möglichst mit Exkursion z. B. nach Oberhausen</p>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Räume unter dem Druck der Globalisierung, weltweit und in einem Land – Vietnam</li> <li>- Wichtige Orte der Globalisierung: Global Cities und Sonderwirtschaftszonen</li> <li>- Globalisierte Regenwälder – die Bedeutung des Palmöl-Booms</li> <li>- Macht die Globalisierung das Leben auf der Erde besser? – Eine Debatte über Gewinner und Verlierer</li> <li>- Europa – Gemeinsamkeit macht stark</li> <li>- Räumliche Disparitäten in der EU –Katalonien und Extremadura</li> <li>- <b>Orientierung:</b> Blaue Banane</li>   <li><b>Im Fokus:</b></li> <li>USA – die führende Wirtschaftsmacht der Erde</li> <li>- Welche Bedeutung hat die Landwirtschaft</li> <li>- Wandel und globale Bedeutung der Industrie</li> <li>- New York – eine Global City</li> </ul>			<p>Ggf. Raumanalyse als Abschluss</p>	

\* (Sk = Sachkompetenz, Mk = Methodenkompetenz, Uk = Urteilskompetenz, Hk = Handlungskompetenz)

### **3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz **Erdkunde** die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

#### **5.1. Individuelle Förderung**

*Dieser Abschnitt befindet sich derzeit in Überarbeitung.*

#### **5.2. Schüleraktivierende Methoden**

*Dieser Abschnitt befindet sich derzeit in Überarbeitung.*

#### **4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

Die Fachkonferenz **Erdkunde** hat im Einklang mit § 48 SchulG, § 6 APO-SI, § 13-16 APO-GOST, den Kapiteln 2 und 3 der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I Gymnasium NRW 2019 und für die Sekundarstufe II NRW, dem Referenzrahmen Schulqualität NRW (Kriterien 2.1.3, 2.4.1, 2.4.2), dem Schulprogramm des Goerdeler-Gymnasiums sowie dem Leistungskonzept des Goerdeler-Gymnasiums die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Zum Verständnis der zu überprüfenden Leistungen sind hier die im Kernlehrplan G9 NRW festgelegten übergeordneten Kompetenzbereiche aufgeführt:

##### **5.3. Kompetenzbereiche des Faches Erdkunde**

Die Entwicklung der für das Fach Erdkunde angestrebten raumbezogenen Handlungskompetenz erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können. Kompetenzbereiche Die Sachkompetenz umfasst den Umgang mit allgemein- und regionalgeographischen Kenntnissen über den sowohl von Naturfaktoren als auch von menschlichen Aktivitäten geprägten Raum. Hierzu gehören auch Kenntnisse über die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum sowie damit verbundene Folgen. Diese Kennt-nisse gilt es im jeweiligen Kontext anzuwenden, abzugleichen und weiterzuentwickeln. Sachkompetenz zeigt sich zudem in der Fähigkeit, Fachbegriffe zu verwenden. Auch die Orientierungsfähigkeit im Sinne der themenbezogenen An-wendung von Orientierungs- rastern auf verschiedenen Maßstabsebenen ist Teil der Sachkompetenz. Die Methodenkompetenz zeigt sich in der Fähigkeit und Fertigkeit, sich gegenwärtig und zukünftig räumliche Strukturen und Prozesse selbstständig zu erschließen. Dies erfolgt entweder mittelbar durch allgemeine und fachspezifische Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme oder unmittelbar durch originale Begegnung. Wichtige Elemente der Methodenkompetenz sind die kritisch reflektierte Strukturierung, Analyse und Interpretation von geographisch relevanten Informationen, die so-wohl in analoger als auch digitaler Form gewonnen werden, vorliegen oder ausgewertet wer- den. Die Methodenkompetenz umfasst auch die Fähigkeit, sich mittels analoger und digitaler Hilfsmittel zu orientieren sowie raumbezogene Sachverhalte themen- und adressatenbezogen verbal und graphisch angemessen darzustellen. Die Urteilskompetenz zeigt sich in der Bereitschaft und Fähigkeit, räumliche Strukturen und Prozesse hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Gestaltung der aktuellen und zukünftigen Lebenswirklichkeit nach fachlichen Kriterien zu beurteilen, mögliche Raumbelastungen und Raumnutzungskonflikte zu erörtern und Lösungsansätze bezüglich ihrer potenziellen Auswirkungen einzuschätzen. Urteilskompetenz beinhaltet darüber hin- aus die Fähigkeit, eigene und fremde Positionen sowie die ihnen zugrundeliegenden jeweiligen Interessen und Wertvorstellungen zu hinterfragen. Die mit unterschiedlichen Raumwahrnehmungen verbundenen Bewertungen werden reflektiert und zum eigenen Standpunkt in Beziehung gesetzt. Zur Urteilskompetenz gehört auch, dass sowohl verwendete Informationen und Materialien als auch Lernprodukte kriterienorientiert bewertet werden. Die Handlungskompetenz zeigt sich in der Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage von Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz Handlungsoptionen für die Nutzung, Gestaltung und Bewahrung von Räumen sowie zur Lösung von Raumnutzungskonflikten zu entwickeln, zu realisieren und zu reflektieren. Im Kontext von Unterricht und Schule wird Handlungskompetenz durch die Erprobung und Simulation von Handlungsoptionen sichtbar.

##### **übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Erprobungsstufe**

###### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler...

- zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen auf (SK1),
- erläutern einzelne Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung für raumbezogenes wirtschaftliches Handeln (SK2),

- beschreiben ausgewählte, durch menschliche Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsveränderungen (SK3),
- ordnen unterschiedliche Natur- und Wirtschaftsräume in räumliche Orientierungsraster ein (SK4),
- verwenden Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte (SK5).

## Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2),
- nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3),
- werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4),
- präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5),
- stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6).

## Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- führen Kriterien für die Beurteilung fremden und eigenen raumwirksamen Handelns an (UK1),
- wägen Pro- und Kontra-Argumente zu verschiedenen, kontrovers diskutierten Sachverhalten gegeneinander ab (UK2),
- beurteilen Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Fragestellungen hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit und vereinbarter Darstellungskriterien (UK3).

## Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1),
- beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen (HK2).

## übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Sek I

### Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben einzelne Geofaktoren und deren Zusammenwirken sowie ihren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1),
- -verdeutlichen Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge (SK2),
- analysieren durch wirtschaftliche, soziale und politische Faktoren beeinflusste räumliche Strukturen und Entwicklungsprozesse (SK3),
- -erläutern Raumnutzungsansprüche und -konflikte (SK4),
- ordnen Strukturen und Prozesse in räumliche Orientierungsraster auf unterschiedlichen Maßstabsebenen ein (SK5),
- ordnen geographische Prozesse und Strukturen mittels eines inhaltsfeldbezogenen Fachbegriffsnetzes (SK6).

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten, Gradnetzangaben und mit web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),

- erfassen analog und digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf (MK2),
- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels komplexer Informationen und Daten aus Medienangeboten und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK3),
- werten kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analoger und digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4),
- arbeiten allgemeingeographische Kernaussagen aus einfachen Modellvorstellungen her- aus (MK5),
- recherchieren mittels vorgegebener Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet fachlich relevante Informationen und Daten und werten diese fragebezogen aus (MK6),
- setzen digitale und nicht-digitale Medien zur Dokumentation von Lernprozessen und zum Teilen der Arbeitsprodukte ein (MK7),
- stellen strukturiert geographische Sachverhalte auch mittels digitaler Werkzeuge mündlich und schriftlich unter Verwendung von Fachbegriffen, aufgaben- und materialbezogen dar (MK8),
- präsentieren geographische Sachverhalte mithilfe analoger und digitaler Medien (MK9),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Quellenangaben (MK10),
- stellen geographische Informationen und Daten mittels digitaler Kartenskizzen, Diagrammen und Schemata graphisch dar (MK11),
- führen einfache Analysen mithilfe interaktiver Kartendienste und Geographischer Informationssysteme (GIS) durch (MK12),
- führen auch mittels themenrelevanter Informationen und Daten aus Medienangeboten eine fragengeleitete Raumanalyse durch (MK13).

### Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern das Ergebnis raumbezogener Entwicklungen unter Abwägung verschiedener Pro- und Kontra-Argumente (UK1),
- beurteilen raumwirksame Maßnahmen auf Grundlage fachlicher Kriterien und geeigneter Wertmaßstäbe (UK2),
- bewerten unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich daraus resultierender räumlicher Folgen (UK3),
- beurteilen im Kontext raumbezogener Fragestellungen die Aussagekraft und Wirkungsabsicht unterschiedlicher Quellen (UK4),
- -analysieren die von unterschiedlichen Raumwahrnehmungen und Interessen geleitete Setzung und Verbreitung von räumlichen Themen in Medien (UK5),
- beurteilen analoge und digitale Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Fragestellungen hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit und vereinbarter Darstellungskriterien (UK6).

### Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK1),
- übernehmen Planungs- und Organisationsaufgaben im Rahmen von realen und virtuellen Exkursionen (HK2),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für einfache raumbezogene Probleme (HK3),
- nehmen auch unter Nutzung digitaler Medien Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse wahr (HK4).



## **5. Information über Grundsätze der fachspezifischen Leistungsmessung im Allgemeinen**

### **5.1. Information über Grundsätze der fachspezifischen Leistungsmessung im Besonderen**

Alle Kompetenzbereiche finden bei der Leistungsbewertung angemessene Berücksichtigung.

### **5.2. Grundsätze der Sonstigen Mitarbeit**

Im Fach Erdkunde setzt sich die Note aus dem Bereich der Sonstigen Mitarbeit zusammen. Dieser Bereich umfasst die Qualität und Kontinuität sämtlicher mündlicher, schriftlicher und weiterer Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang.

### **Formen der Sonstigen Mitarbeit**

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ – ggf. auch auf der Grundlage der außerschulischen Vor- und Nachbereitung von Unterricht – zählen laut Kernlehrplan Erdkunde u.a.:

- Mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Referate
- Kartenauswertung
- Erstellen eigener Karten (-skizzen) und Diagrammen
- Auswerten und Präsentieren von Ergebnissen (z.B. von Mysterys)
- Analytisches Auswerten diskontinuierlicher Materialien (z.B. Diagramme, Tabellen)
- Podiumsdiskussionen, Rollenspiele
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht, z.B. Heft- und Mappenführung, Portfolios, Protokolle
- Kurze schriftliche Übungen

### **Anforderungen an die Sonstige Mitarbeit**

Es gelten die folgenden Kriterien:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
  - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
  - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile

### **Gewichtungen der Einzelleistungen aus dem Bereich Sonstige Mitarbeit**

Bei der Beurteilung dominiert der Bereich der mündlichen Beiträge. Da nicht alle Bereiche in je-

dem Halbjahr zum Einsatz kommen, hängt der jeweilige Gewichtungsanteil von deren Verwendung ab. Die neben der mündlichen Mitarbeit am häufigsten verwendeten Beurteilungsbereiche sind Referate, Heft-/Mappenführung und maximal zwei schriftliche Übungen pro Halbjahr.

Bei der Bewertung der Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeiten werden immer die individuellen Beiträge miteinbezogen.

## 6. Lehr- und Lernmittel

*Dieser Abschnitt befindet sich derzeit in Überarbeitung.*

Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, ggf. mit Zuordnung zu Jahrgangsstufen (ggf. mit Hinweisen zum Elterneigenanteil)

Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel

## **7. Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen**

*Dieser Abschnitt befindet sich derzeit in Überarbeitung.*